Mein eigener Weg...

den ich selber wählte

Von RyuChann

Kapitel 9: Sieben Jahre später...

„Ahh! Bin ich nur von voll Pfosten umgeben!“, brüllte der Reikage und zertrümmerte seinen Schreibtisch. „Ruhig Jii-chan. Denk daran was die Ärztin dir gesagt hat, zu hoher Blutdruck ist Gift für dein Herz.“, feixte sein Berater. Grimmig schmiss der Reikage eine Schriftrolle nach seinen Berater. „Halt du mal schön die Klappe! Will unsere reizende Ärztin dir nicht einen neuen Ernährungsplan ausarbeiten weil sie der Meinung ist du isst zuviel Ramme?“, brummte er. Sein Berater verzog das Gesicht schmerzhaft. „Erinnere mich nicht daran. Wenn es nach ihr ginge würde ich mich nur noch von Grünzeug ernähren“

„Das will ich jetzt aber überhört haben! Wenn Senpai das erfährt wird sie ihnen die Hölle heiß machen“ kam eine für die beiden Männer bekannte Stimme. Sie drehten sich Synkrom zu der Frauenstimme um. „Rin, was verschafft uns die Ehre“, fragte der Raikage freundlich nach. Mit einem Lächeln legte sie einen Akte auf dessen Schreibtisch. „Ich soll die Berichte im Auftrag vom Senpai abliefern“ flüchtig überflog er diesen. „Es gab in letzter Zeit ziemlich viele Gift angriffe auf unsere Shinobi.“ Stellte er dabei fest. „Ja, und alle wurden mit dem gleichen Gift verübt“

„Danke, Rin. Du kannst jetzt gehen“, entließ er die junge Konoishi. Mit einer leichten Verbeugung verabschiedete sie sich und verließ das Büro des Reikagen. Auf den Direkten weg machte sie sich zurück zum Krankenhaus. „Sie ist eine wirklich fähige Medi-nin“

„Ja, das ist sie. Rin hatte ja auch einen hervor ragenden Sensei“, lachte der Berater des Raikagen. Nachdenklich blickte dieser auf die Dokumenten die Rin gebracht hatte. „Was hast du? Stimmt etwas mit dem Bericht nicht?“, fragte der blonde Berater und musterte seinen Vorgesetzten. Dieser Seufzte schließlich schwer. „Es ist dieses Gift. Davon habe ich noch nie etwas gehört. Es wird schon“

„Nun ja, meine reizende Schwerster kennt sich mit Medizin und Giften aus. Und von dir wird es in der Regel nicht erwartete, dass du dich mit Medizin auskennst. Über lass unserer Schneefrau die ganzen Angelegenheit. Sie wird schon wissen was sie im Umgang mit diesen Gift tut“, versuchte er ihn aufzumuntern.

„Schon gut. Du kannst für heute Schluss machen. Schließlich hast du so weit ich weiß“

nachher noch Training mit deinen Genin.“, entließ er seinen Berater. Dieser nickte nur und verließ das Büro. Nur wenige Sekunden später trat ein Chunin ein und überreichte dem Raikagen eine Schriftrolle mit den Worten: „Dies ist für sie angekommen, Meister Raikage“ dieser nickte und nahm die Rolle entgegen. Als er diese las fluchte er leise vor sich hin.

Schweiß gebadet wachte Sasuke Uchia in seinen Bett auf. In den letzten sieben Jahre hatte er immer wider diesen grauenhaften Traum. Es war die Regel das er mindestens vier Mal in einer Nacht mit ansehen musste wie seine große Lieben in den sicheren Tot stürzte. Noch immer konnte und wollte er nicht glauben das Naruto tot war. Sie waren damals hinab gestiegen um nach ihnen zu suchen. Aber weder Naruto noch die Kitsune konnten sie damals finden. Auch noch nach sieben Jahren konnte Sasuke die Hoffnung nicht aufgeben das er Naruto lebend wider fand. Auch wenn die anderen längste die Hoffnung aufgegeben hatten. Es war ein Riesen Wunder gewesen wie fiele Freunde von Naruto, nach seinen Falle von der Klippe, ihren Fehler eingesehen hatten und nun wieder hinter ihm standen. Noch heute, obwohl er für Tod erklärt worden war, versuchten sie die Dorfbewohner davon zu überzeugen das er kein Monster war und das er für seine Tat einen guten Grund gehabt haben muss. Aber ihnen wurde natürlich kein Gehör geschenkt. Aber zum Glück hatten sie Tsunade davon überzeugen können.

Schwerfällig steig Sasuke aus einen Bett. Es war zwar noch recht früh wie ihm sein Wecker verriet aber jetzt konnte er nun wirklich nicht mehr schlafen. Mit schlurfenden Gang führte Sasuke sein Wege erste ins Bad, wo er sich nur einer Katzenwäsche unterzog. Da er auf eine Gründliche keine große Lust hatte. Als dies erledigt war zog er sich an und verschwand in der Küche. Dort setzte er sich ein Tee auf und machte sich eine Rame fertig. In den letzten sieben Jahren hatte er irgendwie gefallen an diesen Gericht gefunden. Auch wenn er es am Anfang nur gegessen hatte um sich Naruto näher zu führen. Während er seine Suppe aß fragte er sich zum hunderte mal ob Naruto vielleicht doch den Sturz überlebt hatte. Und wen ja, wo er war und vor allem ob es ihm gut dort ging.

Ein Sturmklingel und das penetrante Sasuke-kun riss ihn aus einen Gedanken. Stöhnend erhob er sich und ging zur Tür. So langsam nervte dieses rosa Kaugummi wirklich. Mit Schwung riss er die Tür auf und diesen pinke etwas fiel ihm natürlich prompt um den Hals. „Was willst du Sakura?“ fragte er missgelaunt. So früh am morgen konnte er sie gar nicht ab. „Tsunade schickt mich. Ich soll dich in ihr Büro bringen.“ widerwillig löste sich sich von ihrer großen Liebe. Innerlich fluchte sie. Auch nach sieben Jahren war sie bei Sasuke kein schritt weiter gekommen. Auch nach sieben Jahren stand dieses Monster immer noch zwischen ihnen. Auch wenn dieser schon längst gestorben war. Was Sasuke und einige ihrer angeblichen Freunde nicht einsehen wollten. Weiß Gott warum.

So schnell der Uchiha konnte rannte er zum Hokage-Turm. Nur mit mühe folgte Sakura ihm. Außer atem kamen sie schließlich dort an. Ohrne auch nur das Tempo zu drosseln liefen sie die Treppen rauf zum Büro des Hokagen. Ohne anzuklopfen traten sie herein. Verlegen grüßen des pinke Ungetüm das Dorfoberhaupt. Tsunade funkelte ihre ungebetenen Gäste finster an. Erst als sie erkannte wer es war veränderte sich ihr

Gesichtsausdruck. „Ihr seit es.“

„Sie wollten mit uns sprächen, Tsunade – sama?“, fragte Sasuke.

„Ja, es geht um etwas, worüber ich mit euch sprächen will.“ genau in diesen Moment stürzte ein Junin in das Büro. Vollkommen außer Atem und Schweiß überströmt. „Hokage-sama“ keuchte er. „Sie müssen auf der stelle ins Krankenhaus kommen. Es gab eine Angriff im Osten etwas außerhalb des Dorfes und einige unsere Teams die dort patrouillierten wurden mit einen seltsamen Gift angegriffen. Die Ärzte im Krankenhaus kommen es nicht identifizieren“, erklärte er mit schnappe Atmung.

„Gut ich komme. Ihr“ sie zeigte mit dem Finger auf Sasuke und Sakura „ihr werdet mich begleiten.“ Beide nickten. Im Laufschrift machten sie sich auf den Weg Richtung Krankenhaus. Es dauerte seinen zeit. Obwohl es noch recht früh am Morgen war, waren die Straßen von Konohagakure brechend volle. Nur mit mühe kamen sie durch diese Menschenmassen. „Was ist heute den los?“, fluchte Tsunade. Als sie schließlich keine anderen Weg sahen bewegten sie sich über die Dächer fort. Als sie dann endlich nach einer gefühlten Ewigkeit am ihrem Ziel ankamen, hatten die Ärzte den Kampf um das leben des Mannes den sie versuchten zu retten bereits verloren.

„Wissen sie welchen Gift bei ihm angewandt wurde“, fragte Tsunade. In Gesellschaft der behandelten Ärzte und den beiden Shinobi die sie mitgebracht hatte stand sie am Bett es Toten.

„Nein, Tsunade-sama. Es war ein Gift welches uns unbekante ist“, antwortete einer der Ärzte mit belegter Stimme. Wissend nickte die Blondine.

Stöhnend warf sich die junge Ärztin in ihren Stuhl. Ihr Blick fiel auf die aber tausend Dokumenten die sie noch bearbeiten musste. Es war ein langer Tag bis jetzt gewesen. Sie hatte drei Operationen durch frühen müssen. Bei allen drei Fällen war Gift im Spiel gewesen. Dazu komm noch das sie ihr Genin Team trainieren musste. Leise stöhnte sie vor sich hin. Wann war dieser Tag endlich zu ende? Wann durfte sie sich endlich mit einen guten Buch und einer Tasse Tee ins Bett verzeihen?

„Sensei, sie sollten sich wirklich schlafen legen. Sie sehen furchtbar aus.“, sprach eine wohl bekannte stimme sie an. „Rin? Wie oft noch, du sollst mich doch nicht Sensei nenne. Schon seit einigen Jahren bin ich nicht mehr deine Lehrerin“ widerwillig öffnete sie ihre Augen und sah ihre ehemaligen Schülerin an. Genau genommen war Rin schon seit 2 Jahren nicht mehr ihre Schülerin. „Ich kann nicht und das weißt du, Rin“, erwiderte sie mit müder Stimme.

„Doch das können sie! Nur ein paar Stunden Schlaf. In der zwischen Zeit werde ich mich um die Arbeit im Krankenhaus kümmern und mich an ihrer Stelle um die neuen Patzenden kümmern wen wider welchen mit einer Vergiftete eingewiesen werden. Schließlich haben sie mir ihr ganzen Wissen über die Medizin und Gift mit Gegengift beigebracht“, erwiderte sie mit ruhiger Stimmer. Nach kurzen überlegen stimmte die Blondine schließlich zu. „Gut aber wen du Hilfe brauchst und nicht weiter kommst

dann lässt du mich holen!“, forderte sie ihre ehemalig Schülerin auf. Diese nickte nur ergeben. Also machte sie sich auf den Weg nach Hause. Während des ganzen Weges wurde sie von jeden Dorfbewohner der ihr begegnete höflich begrüßt. Eine Tatsache die sie gar nicht mit bekam. Mit fahrigen Fingern schloss sie die Tür auf. In der Küche hörte sie das klappern von Geschirr. „Hallo Aria, wie war das Training?“, fragte sie. Eine junges Mädchen von 12 Jahren streckte die Kopf aus der Küchentür. „Schon zurück Nee-san? Ich dachte du kommst erst heute Abend nach hause“

„Rin hat mich rausgeschmissen. Ihrer Meinung nach bin ich für die Patienten eine Zumutung. Also solle ich erst einmal ein paar Stunden schlafen bevor ich zurück ins Krankenhaus darf“, lächelte sie schwach. „Wo sind die anderen beiden?“

„Dad ist noch beim Raikagen und Nii-san trainieren sein Genin Team. Er will das sie bei den nächsten Chunin Prüfungen mitmachen können. So weit ich weiß hat er auch schon mit Raikage-sama darüber gesprochen.“, erzählte sie. Die jung Ärztin nickte nur und verzog sich in ihr Reich um etwas Schlaf nach zu holen.

Ein penetrantes Klopfen riss die Blondine aus ihrem wohl verdienten Schlaf. Ihr kam es so vor als hätte sie nur wenige Minuten geschlafen. „Ja?“, fragte sie missmutig. Ein Chunin trat etwas beschämt ins Zimmer. Er lief rot an als er die Blondine in Unterwäscher vorfand. „Der Raikage möchte mit ihnen sprechen, Madame.“ sagte er ihr. Widerwillig nickte sie. Dies war ein Zeichen für den Boten das er gehen konnte. Mürrisch zog sie sich wider an. „Lass ihn einen sehr guten Grund haben“, grummelte sie vor sich hin. Mit gemächlichen schritte machte sie sich auf den Weg zum Raikage Büro.

„Sie wollten mit mir sprächen, Meister Raikage?“ fragte sie missgelaunt und trat ohne anzuklopfen ins Büro. Im Büro fand sie bereits ihren Bruder und das Dorfoberhaupt. „Was ist dir den über die Leber gelaufen?“, fragte ihr Bruder feixend. Eisblaue Augen funkelten ihn wüten an. „Lass deine Witze“ fauchte sie ihn an. „Also was war der Grund warum ich kommen sollte?“, fragte sie gereizt ihren Vorgesetzten. „Bevor ich dir deinen Frage beantworte, möchte ich gerne wissen was mit dir los ist? Das ist doch sonst nicht eine Art“

Widerwillig antwortete sie: „Ich hatte heute drei Operationen hintereinander. Lege mich danach auf Wunsch von Rin hin und schlafe nur gefühlte drei Minuten. Also wie würdest du dich fühlen wen du nach so eine langen Tag aus deinen wohl verdienten Schlaf gerissen wirst, Shouma?“

„Das ist der Grund meinen allerliebste Hausärztin“ er hielt ihr eine Schriftrolle hin. Sie las und nickte nur versehend. „Und ich soll mit kommen, wann brechen wir auf?“

„Übermorgen, ruhe dich aus und bereite dich für die Reise vor ich erwarte dich übermorgen um Drei am Haupttor.“ kurz nickt sie und verließ das Büro.

„Das gleiche gilt auch für dich. Du kannst gehen und dich vorbereiten. Morgen brachst du nicht kommen“, wandte er sich an seinen Berater. Dieser nickte und verließ zum zweiten Mal an diesen Tag das Büro des Vorgesetzten. Schließlich musste er wie seinen Schwester noch seine Tasche zu packen.

Fortsetzung folgt: Kapitel 10 Kagetreffen